

# Hint of the Dead

[~CissneixZack]

Von Neronia

## Kapitel 1: Dreaming

"**Nein!** Zack! Zack! Zack, wach auf!"

"Cissnei..."

"Geh weg! Lass mich!"

"Cissnei, du kannst ihm nicht mehr helfen!"

"Nein! Lass mich los! Zack! Mach die Augen auf! Bitte!!"

"Ey, was machen die denn hier? Reno!..."

"Ich weiß, Mann! Dann hilf mir mal!"

"Holt eure Pfoten weg! Nein! Lass mich!! Lasst mich los!!"

"Er ist tot, verdammt! Du kannst ihn nicht mehr retten! Wir kriegen Stress, jetzt beruhig' dich!"

"**NEIN!!**"

Schweißgebadet schrak die junge Frau in ihrem Bett hoch. Keuchend fuhr sie sich zittrig über die Stirn.

Jede Nacht das Gleiche... jede Nacht der selbe beschissene Traum.

Ihre eigenen Schreie hallten in ihrem Kopf wieder, bereiteten ihr Kopfschmerzen ohnegleichen.

Über zwei Jahre war es her, dass Reno und Rude seinen toten Körper gefunden hatten. Wenig später war sie eingetroffen...

Eigentlich wollten sie ihn mitnehmen, seinen toten Körper nicht dort liegen lassen, doch kamen sie gar nicht dazu, weil fast zur selben Zeit Hojo mit Shin-Ra-Truppen auftauchte. So sehr sie es auch gewollt und versucht hatte, war es ein Ding der Unmöglichkeit und ein Verrat an Shin-Ra zu versuchen, Hojo Zacks Leichnam zu verwehren.

Was nach Abzug der Truppen mit ihm geschah, war Cissnei unklar.

Noch heute trieben sie Schuldgefühle, zu spät gekommen zu sein. Sie hatte versprochen, ihn rechtzeitig zu finden! Sie hatte es versprochen!

Noch nach Jahren brannten ihr fast jeden Tag Tränen in den Augen, wenn sie an seinen Verlust dachte.

Es war nicht so, als wären sie ein Paar gewesen. Im Gegenteil. Sie hatte akzeptiert, dass er mit dieser Kleinen zusammen war.

Wenn sie in der Lage gewesen wäre, neutral darüber zu denken, dann wäre ihr klar gewesen, dass sie einfach zusammen gehört hatten.

Cissnei konnte sich gar nicht vorstellen, welchen Schmerz dieses Mädchen erlitten hatte. Wenn sie sich recht entsann, musste Aerith sogar vor ihr Bescheid gewusst haben.

Sie war nicht da gewesen... dennoch war diese Frau in der Lage die Stimmen der Menschen zu hören, die in den Lebensstrom eingingen. Und Zacks Stimme hätte selbst sie unter tausenden anderen wiedererkannt.

Müßig rappelte Cissnei sich auf und setzte den Fuß auf den kühlen Boden neben ihrem Bett.

Zitternd erhob sie sich und ging zum Fenster, schaute hinaus.

Es war mitten in der Nacht und trotzdem war Edge durch Leuchtreklamen und Autoscheinwerfer recht hell erleuchtet.

Damals, als sie noch in Midgar selbst lebte, hatte sie es mal genossen nachts durch die hell erleuchteten Straßen zu ziehen...

Doch heute gab es eigentlich wenig, was sie überhaupt noch interessierte oder ihr gar gefiel.

Sie war nicht in der Lage gewesen, mit Aerith zu reden, wenn es auch ihr Auftrag gewesen war, ihr die restlichen 88 Briefe zurückzubringen, die sie Zack geschrieben hatte, aber nie bei ihm ankamen. Außerdem sollte sie ihr offiziell seinen Tod mitteilen. Zumindest war es das gewesen, was Tseng von ihr wollte.

Dennoch konnte sie es nicht. Soweit sie sich erinnern konnte war es der erste Auftrag gewesen, den sie jemals abgelehnt hatte.

Reno wollte die Aufgabe für sie übernehmen, doch war ihr bester Freund schlimmer, als ein Elefant im Porzellanladen und das konnte man dem Mädchen nun wirklich nicht antun. Also war es Tseng selbst, der sich der Aufgabe annahm und Aerith die Hiobsbotschaft überbrachte.

Zack und Cloud hatten also Shin-Ra verraten. Zumindest war es das, was man versuchte, allen weiß zu machen.

Sechs Tage nach Zacks Tod endete dann auch für sie ihr Leben als Turk. Fast kam sie im Kampf gegen Zirconiade, das von der Terroristengruppe AVALANCHE beschworene Monster, um, und das war es auch, was Shin-Ra zu glauben schien.

Alleinig zur Hilfe bei der Evakuierung Midgars, vor dem Aufprall des, von Sephiroth beschworenen Meteors, tauchte sie mit weiteren totgeglaubten Turks wieder auf.

Danach baute sie sich aus eigener Kraft ein neues Leben auf, arbeitete nur noch semi-mäßig und aus reinen Geldgründen für Shin-Ra.

Der Konzern ging allerdings ziemlich den Bach runter. Nachdem rauskam, dass Shin-Ra für den schlechten Zustand des Planeten verantwortlich war und Sephiroth abdrehte, weil er herausfand, dass er nur das Opfer eines bizarren Experiments war, schien es fast lachhaft mitzubekommen, wie Rufus Shinra Pläne schmiedete, um den Planeten zu retten. Zur Zeit breitete sich eine seltsame Krankheit über den Planeten aus, die man Geostigma nannte.

Cissnei entfuhr ein Schnauben.

"Wir kriegen alles tausendfach zurück...", murmelte die Frau und setzte sich auf einen Stuhl vor ihrem Fenster. Sephiroth wurde von Cloud getötet, doch das Ausmaß der Zerstörung war groß.

Wenn sie es richtig mitbekommen hatte, hatte Sephiroth Aerith zuvor sogar getötet. So nahm eben alles sein Ende.

Cissnei seufzte und fuhr sich durch die Haare.

An schlafen war sowieso nicht mehr zu denken. Jede Nacht das gleiche Theater. Sie

konnte sich nicht dran erinnern, wann sie das letzte Mal durchgeschlafen hatte. Immer und immer wieder dieser Traum und jedes Mal machte er sie auf ihr eigenes Versagen aufmerksam.

Heute wünschte sie sich, sie hätte ihm zumindest sagen können, was sie für ihn empfunden hatte. Nicht, dass sie eine Antwort erwartet hätte, aber zumindest hätte sie dann heute nicht das Gefühl, dass ihr diese Worte schwer auf der Zunge lagen und ihr den Hals zuschnürten.

Plötzlich klingelte es an der Türe. Man könnte meinen, es würde die etwa Mitte Zwanzigjährige verwundern, doch von ihr kam nur ein etwas entnervtes "Ich bin nicht da...". Dennoch trat sie in den Flur ihrer Wohnung.

"Ja klar, Prinzesschen, natürlich nicht", ertönte es dumpf von draußen.

"Jetzt komm schon, mach die Tür auf!"

"Lass mich zufrieden."

Plötzliche Stille von der anderen Seite der Türe brachte Cissnei dazu, etwas misstrauisch zum Eingang zu schauen.

War er echt weg?

"Hör mal... Ich will nur mit dir reden! Ist wichtig! Und morgen bin ich nicht da-"

Natürlich war er nicht weg...

Zögernd berührte sie den Schlüssel mit den Fingerspitzen.

"Jetzt komm schon." Auf einmal schien seine Stimme mehr besorgt als alles andere, was die Frau nun dazu verleitete, dem nachzugeben und die Wohnungstüre aufzuschließen.

Draußen hörte man ein leises Klacken und der Turk murmelte nur: "Geht doch."

Er betrat die dunkle Wohnung und sah Cissnei ins Wohnzimmer gehen, den Rücken zu ihm gewandt.

Leise schloss Reno die Türe und lehnte sich dagegen, die Hände in den Hosentaschen.

"Hattest du wieder diesen Traum? Ich hab dich von untem am Fenster sitzen sehen und du wirst kaum auf mich gewartet haben."

Die Frau schaute ihn nicht an. "Und wenn schon. Es ist nicht wichtig. Was willst du?"

Reno verdrehte genervt die Augen, stieß sich dann von der Tür ab und ging auf sie zu. Mit ausgebreiteten Armen und sich genervt neigendem Kopf blieb er dann hinter ihr stehen.

"Ja, scheiße, dass es sehr wohl wichtig ist! Is' jetzt nicht so, als hätte es mir groß was ausgemacht, jede Nacht um Punkt drei Uhr von Schreien im Nebenzimmer wach zu werden..." Oh ja, man hörte deutlich Renos Sarkasmus, den er scheinbar in keiner Situation zu verlieren schien.

Mit fast schon aggressivem Blick wandte sie sich schlagartig zu ihm um.

"Das musst du ja jetzt nicht mehr hören! Also was soll das?"

"Cissnei, hör zu. Ich werd' mich morgen mit Elena und Tseng auf dem Weg zum Nordkrater machen, um den Grad der Verwüstung zu untersuchen, die Sephiroth angerichtet hat."

"Aha, weiter", kam von ihr deutlich desinteressiert.

Ihr Blick ging wieder in Richtung Fenster. "Du wirst wohl einen besseren Grund haben, mitten in der Nacht vor meiner Haustüre zu stehen, als nur, um mir Bescheid zu sagen, dass du morgen nicht da bist."

"Mann! Ich hab mir Sorgen gemacht, das ist alles. Jedes Mal, wenn ich dich sehe, siehst du aus, als hättest du nicht geschlafen und wie oft hab ich damals deine fanatischen Schreie mitbekommen?!", fing er plötzlich wieder an.

Wenn Blicke töten könnten, wäre Reno nach dem Spruch wohl tot umgefallen.

"Lieber keinen Scheiß. Du bist ein verdammter Egoist, also spuck' s schon aus! Was willst du wirklich?"

Einen kurzen Moment herrschte Stille, bis Reno seufzte und wieder das Wort erhob.

"Also schön. Glaub mir halt nicht. Rufus will dich zurück bei den Turk. Weißt du, unser Bestand ist echt rar und scheinbar hat er was unseren morgigen Auftrag angeht, 'nen scheiß beschissenes Gefühl. Und-"

"Nein."

Die Antwort kam schneller, als Reno damit gerechnet hätte.

Ohne weiter auf ihn zu achten, machte sie sich auf den Weg zur Küche und schmiss die Kaffeemaschine an. "Auch einen?", fragte sie dann, als wäre nichts gewesen.

Reno, der die Frage gekonnt ignorierte, folgte ihr in die Küche. "Komm schon! Wie früher, so-"

"Reno. Ich sagte nein."

"Warum denn nicht?", kam nun schon fast flehend.

Cissnei wandte sich mit verschränkten Armen zu ihm um und musterte ihn todernt.

"Weil Shin-Ra für mich gestorben ist, deshalb!"

"Eh, zeig mal was Respekt für die, die dich großgezogen haben. Außerdem arbeitest du doch immer noch zeitweise für Rufus. Also wieso nicht auch wieder voll?"

"Ich mache das nur des Geldes wegen. Ich werde mein Leben Shin-Ra nicht wieder völlig in die Hände legen. Außerdem scheinst du vergessen zu haben, dass Shin-Ra Zack auf dem Gewissen hat!"

"Er war' n verdammter Verräter!"

"Und Shinra und du sind verdammte Idioten!"

Dann wäre das ja geklärt. Cissnei blickte Reno kalt an. "Meine Antwort bleibt nein."

"Du hast doch früher nichts in Frage gestellt!"

"Früher war ich auch zu verblendet, um irgendwas in Frage zu stellen! Und jetzt geh!"

Der Turk schien zu erkennen, dass er keine Chance hatte, die aufgebrachte Frau umzustimmen. Hatte er ja mal wieder toll gemacht. Trotz allem wurde er nun doch patzig.

"Du bist mir echt ein Schätzchen. Heulst Jahre lang 'nem toten SOLDAT nach, statt mal anzufangen, vernünftig zu leben."

"Mein Leben geht dich nichts an, Reno", kam es ruhig von ihr. "Du weißt, wo die Türe ist."

Ihr Gegenüber schüttelte den Kopf, hob eine Hand zum Abschied und wenige Sekunden später hörte Cissnei, wie die Tür ins Schloss fiel.